

Vorstandsbericht zur Jugendkammer des bejm am 8. November 2013

Lieber Mitglieder der Jugendkammer,

nun ist es die erste Jugendkammer in der zweiten Legislaturperiode. Und da ich weiterhin die Aufgabe des Vorsitzenden wahrnehmen darf, ist dies mein neunter Vorstandsbericht vor der Jugendkammer. Und da möchte ich diesen Bericht mit den Worten von Janusz Korczak überschreiben:

„Wenn es schon lange her ist, dass man etwas zum ersten Mal getan und man es dann viele Male gemacht hat, vermischt sich alles, gerät durcheinander, von jedem bleibt etwas zurück, und fertig ist die Erinnerung.“

Ein Stück Erinnerung ist so ein Bericht genauso wie auch Rechenschaft für das, was der Vorstand in der Zeit zwischen den Jugendkammersitzungen getan - oder vielleicht auch nicht getan - hat. Und daher möchte ich nun ein paar Schwerpunkte benennen, mit denen wir uns seit der letzten Jugendkammersitzung im März dieses Jahres in 3 Vorstands-, 2 Finanzausschusssitzungen und einer Sitzung des JPA sowie verschiedenen Arbeitstreffen in der Geschäftsstelle, im Landeskirchenamt und dem Ministerium beschäftigt haben. Natürlich haben wir als erstes die Jugendkammersitzung vom März ausgewertet. Ein Punkt hierbei war ja die Thematik „Evangelische Jugend in Europa“ – was spielt das für uns als bejm in Mitteldeutschland für eine Rolle? Der Vorstand hat daraufhin diese Thematik an den JPA verwiesen, der sich unter besonders drei Gesichtspunkten damit auseinandersetzen sollte:

1. Verinnerlichung der Standpunkte der Evangelischen Jugend zur europäischen Jugendpolitik (in der praktischen Arbeit der Evang. Jugend, Stichwort: nonformale Bildung)
2. Bestandsaufnahme der europäischen Aktivitäten im Bereich des bejm (insbesondere Jugendbegegnungen), und
3. (Hilfe bei der) Finanz-/Förderpolitik, eventuell Förderung der Vernetzung/
Weitervermittlung der diesbezüglichen Kompetenzen (aej)

Der JPA hat sich dieses Thema zu seiner einzigen Sitzung am 27. Mai nicht auf die Tagesordnung gesetzt. Und damit ist diese Thematik nicht wieder neu im Vorstand behandelt worden, weil die Zuarbeit durch den JPA fehlte. Da es mir persönlich aber ein wichtiges Anliegen ist, wird dies Thema nicht in der Versenkung verschwinden sondern wieder neu auf den Tisch geholt.

In diesem Zusammenhang sei auch - im Vorgriff auf den Beschlusspunkt, der heute noch auf der Tagesordnung steht - darauf hingewiesen, dass wir bereits in der vergangenen Legislaturperiode über die Effektivität und sinnvolle Vernetzungsstruktur der Arbeit des JPA mit dem Vorstand nachgedacht haben. Hieraus haben sich intensive Überlegungen zur Umstrukturierung der jugendpolitischen Arbeit des bejm entwickelt, die Ihr mit den Unterlagen der Jugendkammer vorliegen habt und über die nachher ein Beschluss zu fassen ist. Auch den Bereich Jugendpolitik betreffend sind ein Teil der Gespräche einzuordnen, die wir im Bildungsdezernat unserer Landeskirche geführt haben. Neben der Klärung von Strukturen ging es hier auch darum, wie sich unsere Landeskirche stärker jugendpolitisch mit einbringen kann. Manches, was für unsere Arbeit selbstverständlich ist, war teilweise nur unzureichend im Blickfeld der täglichen Arbeit des Landeskirchenamtes. Und das sage ich nicht aus Bosheit, sondern wir haben einfach in den Gesprächen festgestellt, dass die Arbeitsschwerpunkte andere Prioritäten hatten. Ihr hört – ich spreche hier in der Vergangenheit und das ganz bewusst. Denn durch die gute und – aus meiner Wahrnehmung heraus – immer besser werdende Zusammenarbeit mit dem Team des Bildungsdezernates haben wir uns gegenseitig den Blick für die jeweiligen Themenfelder geschärft. Und das kann nur hilfreich für die perspektivische Arbeit sein. So gab es aber auch neben den jugendpolitischen Gesprächen im Dezernat konkrete Arbeitsgruppen, in denen wir als bejm mitgewirkt haben. Erwähnen möchte ich hier die AG Präventionskonzept und die AG Rahmenkonzeption.

Zur **AG Präventionskonzept** wird Susanne Minkus-Langendörfer im Bericht aus dem LKA Näheres sagen. Die zweite Arbeitsgruppe ist **AG Rahmenkonzeption** für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der EKM. Auch hier sind wir mit zwei Personen vertreten. Neben Daniel Lommatzsch vom CVJM Sachsen Anhalt arbeite ich in der AG mit. Zusätzlich auch Delegierte des LJK, der Landesjugendpfarrer, Vertreter des Bischofs- und des Superintendentenkonventes, Vertreter des Synodenausschusses Kinder-Jugend-Bildung, das Diakonische Werk, der Landeskirchenmusikdirektor und natürlich das Bildungsdezernat.

Ziel soll eine Rahmenkonzeption für die gesamte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden – also unabhängig davon wer sie verantwortet. Und da müssen neben den Verbänden natürlich auch die Kirchenkreise, Kirchenmusik usw. im Blick sein.

Das erste Treffen fand am 17. Oktober statt. Hier ging es erst einmal um Grundsatzfragen, was so eine Konzeption bzw. Rahmenordnung überhaupt bewirken soll und kann. Es soll nichts neu erfunden werden was es jetzt schon gibt. Es soll nicht abschreckend sein sondern eine Hilfestellung. Aus diesem Grund arbeiten bis zur nächsten großen Runde zwei Untergruppen:

Gruppe 1 Strukturiert die im Brainstorming entstandenen Moderatorenkarten und erarbeitet damit eine Grundlage für die Weiterarbeit.

Gruppe 2 arbeitet alle bisher vorhandenen und bekannten Konzepte durch und versucht da einen „roten Faden“ zu entdecken bzw. Dinge, die in die Rahmenordnung bereits mit als Grundlage aufgenommen werden können.

Um die Kommunikation auf breiten Wegen durchführen zu können, habt Ihr auch eine Beschlussvorlage bekommen, über die es nachher abzustimmen gilt.

Womit haben wir uns als Vorstand seit März 2013 noch beschäftigt? Hier noch ein paar Schlaglichter:

Jugendcamp 2014:

Im kommenden Jahr soll und wird es wieder ein Jugendcamp der EKM geben. Meine Freude hier ist wirklich sehr groß, dass es uns gelungen ist ein gemeinsames Camp des bejm zu entwickeln an dem wirklich ALLE Mitglieder des bejm zum einen beteiligt sind und zum anderen – was ich fast noch bemerkenswerter finde – dieses als IHR Camp verstehen und vermarkten. Das uns das gelungen ist so eine gemeinsame Aktion - so ein Markenzeichen – zu entwickeln ist wirklich eine großartige Sache. Über den aktuellen Stand der Vorbereitungen werdet Ihr nachher im gesonderten TOP noch informiert.

Kampagne Jugendverbandsarbeit:

In den letzten Monaten – dies sollte Euch eigentlich allen nicht entgangen sein – ist die Kampagne der Jugendverbandsarbeit vorbereitet und konkret in der Zeit vom 7. bis 19. Oktober 2013 durchgeführt wurden. Im Bereich des Bundeslandes Thüringen sollten Politiker eingeladen werden, um vor Ort das lebendige Jugendverbandsleben bei unterschiedlichen Veranstaltungen zu erleben. Bedauerlich – oder vielleicht auch ein wenig peinlich – ist, dass es nur sehr schwer gelungen ist, als einer der größten Dachverbände, der immer mit großen Teilnehmerzahlen jongliert und argumentiert, Besuchsangebote zu unterbreiten. Unser Selbstverständnis als Jugendverband hat hier wohl noch einigen Entwicklungsbedarf.

Stellungnahme Neulandhaus:

Auch das Thema ist sicherlich vielen von Euch nicht unbekannt. Das Neulandhaus wurde auf Grund der hohen Sanierungskosten auf den Prüfstand gestellt. Vom Landeskirchenamt wurden Stellungnahmen erbeten die über die Zukunft der Einrichtung mit entscheiden werden. Ein bitterer Beigeschmack bei der Sache ist die hier zu vermutende Grundeinstellung bezüglich der Jugendbildung in der EKM. Für Erwachsenenbildung gibt es gut sanierte und ausgebaute Bildungshäuser, bei Kindereinrichtungen und Schulen sind die Investitionen auch nicht unerheblich. Im Bereich der Jugendbildung wird die Existenz einer festen Anlaufstelle kritisch hinterfragt. Das lässt Fragen aufkommen, die wir auch mit dem Bildungsdezernat diskutieren und wir hoffen auf einen positiven Ausgang, der vielleicht Schwung in die Debatte um die Prioritätensetzung der Jugendbildungsarbeit in unserer Landeskirche bringt.

Im Zuge dieser Grundsatzanfrage an eine Einrichtung der Jugendbildung wurden auch die Bedenken und Umstrukturierungspläne des Landeskirchenamtes bezüglich der gemeindepädagogischen Ausbildung in Drübeck mit besprochen. Der Trend nur noch auf die Fachhochschulausbildung abzielen ist aus unserer Sicht ein falscher Weg. Viele gute gemeindepädagogische Praktiker kommen als Quereinsteiger genau aus dem Drübecker Bereich. Die grundständige Ausbildung sollte somit dort erhalten werden – so ein klares Votum bei der Diskussion im Vorstand.

Gremienarbeit:

Alle Gremien zu benennen, in denen wir die Finger mit im Spiel haben, würde den Zeitrahmen hier sprengen. Aber die Wichtigsten seien hier benannt:

Kinder- und Jugendring Sachsen Anhalt und Landesjugendring Thüringen:

Neben der personellen Unterstützung der Vorstandsarbeit sowohl im Kinder- und Jugendring Sachsen Anhalt als auch im Landesjugendring Thüringen durch Vertreter des bejm gab es auch weiterhin eine intensive Arbeit im Rahmen der jeweiligen Mitgliederversammlungen durch Einbringung von diversen Themenfeldern aus bejm-Perspektive. So wurde im Bereich Thüringen das Nachhaltigkeitspapier wesentlich durch uns mit geprägt und zur Thematik „eigenständige Jugendpolitik“ liegt zur Mitgliederversammlung am kommenden Samstag ein Antrag im LJRT vor. Der KJR LSA wird die in etwas abgewandelter Form in die Mitgliederversammlung im Frühjahr 2014 einbringen.

Um eine kontinuierliche Arbeit in den Gremien zu gewährleisten, hat der Vorstand für den LJRT auch einen Delegiertenschlüssel erarbeitet. Das gibt nun Klarheit bei der Nominierung und hoffentlich Planungssicherheit bei der Beteiligung.

Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend in Deutschland:

Neben der Beteiligung an den Mitgliederversammlungen der aej durch einen Vertreter des LJK und mich haben wir auch die Möglichkeit die landeskirchliche Arbeit in der Konferenz Landeskirchlicher Jugendarbeit (KOLJA) und die jugendpolitische Arbeit sowohl im Fachkreis Kinder- und Jugendpolitik als auch im Kinder- und Jugendpolitischem Beirat mit zu gestalten. Hier fanden Beratungen am 26./27. April in Höchst (KOLJA) sowie vom 3.-6. September in Köln und Brüssel (FK u. KJPB) statt. Im November wird wieder die MV in Berlin sein, an der wir auch wieder mit beteiligt sind.

Sicherlich gäbe es noch viele Dinge zu berichten, die in diesem Zeitraum hier und dort noch mit eine Rolle gespielt haben. Die Unterstützung durch ein Schreiben des bejm von Lothar König im Prozess in Dresden, die Verabschiedung von unserem langjährigem Wegbegleiter Bernd Randel in den wohlverdienten Ruhestand. Die Beschäftigung mit den friedensethischen Fragen im Rahmen des Synodalbeschlusses der EKM. Immer wieder auch finanzielle Themen mit Haushalt, Abrechnungen, Förderung, Richtlinienänderungen, veränderte Kollektenzuweisungen und damit verbundenen Mindereinnahmen für den KJFPI usw. Aber das sind Themenfelder, die ein ander mal vertiefter besprochen werden können.

Hier soll nur noch benannt werden, dass der neue Vorstand seine Arbeit neu strukturieren möchte und sich hierfür im Januar zu einer Klausur zurückziehen wird. Neben der Evaluation der bisherigen Arbeit wird es aber schwerpunktmäßig um die Zukunft gehen – die Rolle des bejm in der EKM und sein Selbstverständnis.

Es liegt also noch viel Wegstrecke vor uns, die wir aber mit Energie und Spannung angehen. Denn wir wissen wofür wir uns die Arbeit machen. Und so will ich nicht nur mit Janusz Korczak begonnen haben sondern auch mit ihm schließen:

„Wenn wir die kleinen Schwierigkeiten bewältigen und ernstlich bemüht sind, Gutes und Schönes ins Leben hineinzutragen – müssen wir bei den Kindern anfangen, denn das ist das Einfachste und auch das Wichtigste.“

In diesem Sinne – vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

Micha Hofmann
Vorsitzender des
Bundes evangelischer jugend in mitteldeutschland (bejm)